



Knappschaftsecho



Mitteilungen der „Historischen Freiburger Berg- und Hüttenknappschaft e.V.“

Nummer 55

Oktober 2020

27. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis

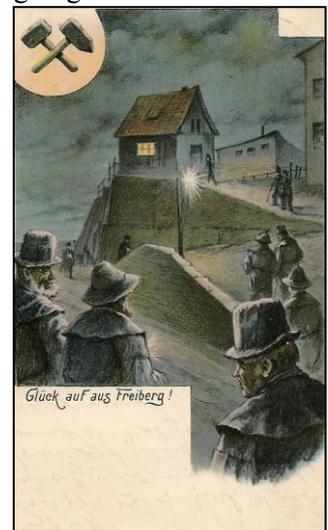
- Leitartikel	Seite 2
- Einladung zum 23. Symposium der „HFBHKe.V.“ – HEWA Leder GmbH	Seite 3
- Geschäftsordnung der „HFBHKe.V.“	Seite 3
- Gedenken an verstorbene Vereinsmitglieder	Seite 4
- Mitgliederbewegung	Seite 5
- Bericht vom XXV. Berghauptquartal der „HFBHKe.V.“	Seite 6
- Ergebnis der Vorstandswahl zum XXV. Berghauptquartal der „HFBHKe.V.“	Seite 7
- Knut Neumann übergibt Staffelstab – Würdigung und Danksagung	Seite 9
- Kalenderblatt – vor 20 Jahren	Seite 10
- Dankeschön Veranstaltung für Förderer und Sponsoren – Erzgebirgische Volkskunst in Seiffen	Seite 11
- Unsere Traditionsstätte „Hungerborn“ von 2000 bis 2020	Seite 13
- Grubenunglück am 29. Februar 1880, auf dem Abrahamschacht	Seite 14
- Fachgruppe Bergbaugeschichte der „HFBHKe.V.“ auf Exkursion	Seite 14
- Die „HFBHKe.V.“ bei der Eröffnung der 4. Sächsischen Landesausstellung „500 Jahre Industriekultur in Sachsen“	Seite 15
- 2021 – Das Jahr des Hüttenknappschaftsältesten	Seite 16
- UNESCO Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří – ist das Berg- und Hüttenwesen	Seite 17
- UNESCO-Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří – Der Donatsfriedhof	Seite 18
- Zum Sammeln: Zu Blatt 6. Eine Verunglückung	Seite 19
- Dank und Glückwünsche zum Jahreswechsel	Seite 19

Leitartikel

Liebe Bergkameradinnen und Bergkameraden,
an dieser Stelle erwartet Ihr eine Vorschau auf die Veranstaltungen bis zum Jahresende und für das kommende Jahr. Das ist aber im Jahr 2020 nicht möglich.

Wegen der CORONA-Pandemie wurden bis Ende Juni 2020 alle Veranstaltungen abgesagt oder auf einen nicht näher bezeichneten, späteren Zeitpunkt verschoben. So sollen der Bergmannstag in Neubulach und der Bergmeisterpokal im Jahr 2021 nachgeholt werden. Auch das Freiburger Bergstadtfest sollte am ersten Septemberwochenende nachgeholt werden. Aber wie allen bekannt ist, musste das Bergstadtfest 2020 komplett abgesagt werden. Davon war auch die große Bergparade mit über 1.000 Uniformträgern und Musikern betroffen. Mit der Veranstaltungsreihe „Rock am Otto“ wurde versucht wieder so etwas wie Normalität in Freiberg zu schaffen.

Viele Planungen und Abstimmungen mit den Veranstaltern mussten mehrfach überarbeitet und an die zum jeweiligen Zeitpunkt geltenden Vorschriften der SächsCoronaSchVO angepasst werden. Deshalb ist es auch derzeit nicht möglich, Euch über die geplanten Veranstaltungen zu informieren. Auch haben wir in den letzten Tagen erfahren müssen, dass 2020 in Chemnitz, Aue und Leipzig keine Bergparaden stattfinden werden. Nach jetzigem Stand der Dinge wird es auch in Freiberg in der diesjährigen Vorweihnachtszeit keine Bergparade geben können. Wir bemühen uns aber, gemeinsam mit der Stadtverwaltung Freiberg, eine Bergmännische Aufwartung mit Berggottesdienst und anschließender Mettenschicht am Vorabend des 2. Advents durchzuführen. Die ersten Absprachen dazu sind getroffen.



Impressum:	Knappschaftsecho - Nachrichten für die Mitglieder der „Historischen Freiburger Berg- und Hüttenknappschaft e. V.“ 27. Jahrgang - Ausgabe 55 - Oktober 2020
Herausgeber:	Vorstand der „Historischen Freiburger Berg- und Hüttenknappschaft e. V.“
Bankverbindung:	Sparkasse Mittelsachsen, IBAN: DE05 8705 2000 4113 0008 97
Redaktion:	Roland Kowar
Auflage:	400 Exemplare
Anschrift der Redaktion:	Geschäftsstelle der „HFBHK e. V.“, Chemnitzer Str. 8, 09599 Freiberg/Sa.
Internet:	www.hfbhk.de
E-Mail:	verein@hfbhk.de
Herstellung:	Diakonisches Werk Freiberg e. V., Freiburger Werkstätten „Friedrich von Bodelschwingh“ Hainichener Straße 104, 09599 Freiberg (Sachs.)

Deshalb werden wir Euch über die aktuellen Entwicklungen, wie bisher, mittels Meldebogen, per E-Mail, über unsere Internetseite www.hfbhk.de und über die Aushänge in den Schaukästen des Vereins, regelmäßig informieren. Selbstverständlich können auch die Bergkameraden in der Uniformkammer über den derzeitigen Informationsstand Auskunft geben.

Es zeichnet sich aber bereits jetzt ab, dass sich die Veranstaltungsformate und auch die Abläufe von Bergparaden und Bergaufzügen in den nächsten Monaten verändern werden. Wir müssen uns also in der Zukunft auf einige Neuerungen einstellen.

Bk. Heiko Götze
Vorsitzender

Bild: Sammlung Bk. Roland Kowar

Einladung zum 23. Symposium der „HFBHKe.V.“ – HEWA Leder GmbH

Als am 07.11.1998 das 1. Symposium zur „Geschichte des Freiburger Bergbaus und Hüttenwesens“ stattfand, war nicht bekannt, dass wir nach nunmehr 22 Jahren die Traditionsfelder Bergbau und Hüttenwesen einmal verlassen werden. Seinerzeit hatte der Vorstand im Auge, zum Symposium alle Nachfolgebetriebe bzw. Institutionen des ehemaligen Bergbau- und Hüttenkombinates „Albert Funk“ aufzusuchen. Das ist nun Geschichte. Als uns im Frühjahr 2020 die Firma HEWA Leder GmbH mit der Bereitstellung von Leder für verschiedene Gewerkeuniformen unterstützt hat, kam der Gedanke auf, diese Firma für das Symposium zu gewinnen. Leder war und ist für den Bergbau und das Hüttenwesen ein wichtiger Bestandteil und somit ist die Lederfertigung für unser Symposium nicht ganz abwegig.

Das diesjährige Symposium findet mit der Firmenbesichtigung der HEWA Leder GmbH am Freitag, den 06.11.2020 statt. Aus Sicherheitsgründen und mit Hinblick auf die laufende Anlagentechnik ist der Firmenrundgang nur an einem Arbeitstag in den Vormittagsstunden und in zwei Gruppen möglich.

Treffpunkt: Werkeingang
HEWA Leder GmbH
An der Zugspitze 42
09618 Brand-Erbisdorf

Zeitpunkt: 8.00 Uhr 1. Gruppe ca. 25 Personen
10.30 Uhr 2. Gruppe ca. 25 Personen

Wir treffen uns ca. 10 Min vorm jeweiligen Firmenrundgang. Parkmöglichkeiten befinden sich im Firmenumfeld (Firmenparkplatz an der Bahnstrecke, Zugspitze, Konstantin usw.) sind jedoch nicht reserviert. Bei Teilnahme bitte unbedingt in den Meldebogen eintragen. Aus hygienischen Gründen, dürfen Personen mit Erkältungssymptomen nicht am Firmenrundgang teilnehmen. Außerdem ist eine persönliche Mund-Nasen-Schutzmaske mitzuführen. Ich wünsche der Veranstaltung einen guten Verlauf.

Bk. Uwe Nitschke
1. Schatzmeister

Geschäftsordnung der „HFBHKe.V.“

Der Vorstand hat 2019 die Geschäftsordnung aus dem Jahr 2002 überarbeitet. Der jetzige Vorstand hat seit der Wahl am 06. März 2020 zum XXV. Berghauptquartal der „HFBHKe.V.“ nach dieser Geschäftsordnung gearbeitet und diese im September 2020 auf Grund der bis dahin gemachten Erfahrungen, nochmals überarbeitet bzw. ergänzt. Die neue Geschäftsordnung tritt am 01. Oktober 2020 in Kraft und kann in der Knappenstube und in der Uniformkammer durch alle Mitglieder des Vereins eingesehen werden.

Bk. Heiko Götze
Vorsitzender

Gedenken an verstorbene Vereinsmitglieder



Leb wohl, Leb wohl

Zum letzten Male fährst Du an

und fährst nicht mehr herauf.

Drum grüßt Dich auf der dunklen Bahn

ein inniges „Glück auf“!

Zeitraum: 01.01. - 30.09.2020

Roland Porstmann

geb. 17.05.1937

gest. 22.01.2020

Roland Porstmann war seit 2002 Mitglied in unserem Verein und trug die Uniform eines Häuers. Ohne eine Vorahnung zu haben, endete sein Leben plötzlich und vollkommen unerwartet zu Hause. Roland Porstmann hat im Alter von 82 Jahren seine letzte Schicht verfahren

Elfriede Wedler

geb. 11.08.1936

gest. 10.03.2020

Elfriede Wedler war seit 1992 in unserem Verein und wirkte in der Frauengruppe aktiv mit. Ihr Ehemann, Joachim Wedler, konnte sie für die Mitarbeit im Verein begeistern. Obwohl sie an einer unheilbaren Herzkrankheit litt, kam ihr Tod für die Angehörigen doch eher plötzlich. Aufgrund der gesundheitlichen Probleme konnte sie nicht mehr aktiv an Vereinsveranstaltungen teilnehmen. Elfriede Wedler hat im Alter von 83 Jahren ihre letzte Schicht verfahren und wurde vom Bergfürst nach Hause gerufen.

Klaus Gotte

geb. 09.10.1949

gest. 18.06.2020

Klaus Gotte war Gründungsmitglied in unserem Verein und trug von Beginn an die Uniform eines Zimmerlings. Aufgrund gesundheitlicher Probleme konnte er seit 2014 nicht mehr aktiv an Paraden teilnehmen und blieb bis zu seinem Tod dem Verein als Fördermitglied erhalten. Nach einer kurzen aber schweren Krankheit starb er viel zu früh. Klaus Gotte hat im Alter von 70 Jahren seine letzte Schicht verfahren.

Herbert Kirst

geb. 14.06.1930

gest. 21.07.2020

Herbert Kirst war seit 1991 Mitglied in unserem Verein und trug von Beginn an die Uniform eines Bergakademisten. Diese trug er trotz des emeritierten Alters mit vollem Stolz. Aufgrund gesundheitlicher Probleme durch sein hohes Alter, nahm er in den letzten Jahren weniger aktiv an Paraden teil. Wunschgemäß wurde Herbert 2018 Fördermitglied und hielt damit unserem Verein die Treue. Noch zu seinem 90. Geburtstag empfing er eine Vorstandsabordnung in seinem geliebten Garten. Nach einem erfüllten Leben hat Herbert Kirst im Alter von 90 Jahren seine letzte Schicht verfahren.

Manfred Dahten

geb. 18.09.1939

gest. 06.08.2020

Manfred Dahten war seit 1992 Mitglied in unserem Verein und trug mit Stolz von Beginn an die Uniform eines Amalgamierers. Trotz seines Alters war er ein zuverlässiges Mitglied und nahm regelmäßig an Paraden teil. Für uns als Verein völlig unerwartet, hat Manfred Dahten im Alter von 80 Jahren seine letzte Schicht verfahren.

Rolf Reissig

geb. 19.08.1928

gest. 27.08.2020

Rolf Reissig war seit 1999 förderndes Mitglied in unserem Verein und wohnte in Neckarsulm.

Helge Seidel

geb. 10.08.1951

gest. 27.09.2020

Helge Seidel war Gründungsmitglied in unserem Verein und trug von Beginn an die Uniform eines Bergmaurers. In den letzten Jahren arbeitete er sehr aktiv in der Uniformkammer mit. Nach einer kurzen aber schweren Krankheit verstarb er doch plötzlich und viel zu früh. Helge Seidel hat im Alter von nur 69 Jahren seine letzte Schicht verfahren.

Konrad Heinze*geb. 30.11.1943**gest. 28.09.2020*

Konrad Heinze war Gründungsmitglied in unserem Verein und trug die Uniform eines Häuers. Im Wendejahr 1990 trat er wie viele Mitglieder aus. Als Oberbürgermeister von unserer Bergstadt Freiberg trat er 1996 als Fördermitglied wieder in unserem Verein ein. Durch den engen Kontakt zwischen Konrad Heinze und unseren damaligen Vorsitzenden Knut Neumann, wurde während seiner Amtszeit bis 2001 so manche Angelegenheit zwischen der Stadtverwaltung und der Berg- und Hüttenknappschaft auf kurzem Weg gelöst. Konrad Heinze hat im Alter von 76 Jahren seine letzte Schicht verfahren und wurde vom Bergfürst nach Hause gerufen.

Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten

Bk. Uwe Nitschke
1. Schatzmeister

Bild: Sammlung Bk. Roland Kowar

Mitgliederbewegung

<u>Neuaufnahmen</u>		<u>Austritte</u>	
Aktive Mitglieder			
Wenger, Andreas	100	Leonhardt, Helene	548
Römmmler, Nico	048	Weimann, Emilia	283
Kästner, Mario	193	Kirsten, Nic	623
Böhme, Albrecht	009	Fuchs, Sigrun	563
Fischer, Klaas	600	Schmidt, Lucas	033
Liebscher, Florian	603	Scheinert, Maja	462
Rudolph, Tino	550	Richter, Peter	225
		Richter, Angelika	437
Fördernde Mitglieder		<u>Verstorben</u>	
SAXONIA Edelmetalle	831	Porstmann, Roland	035
Brautzsch, Andreas	548	Wedler, Elfriede	431
		Gotte, Klaus	559
		Kirst, Herbert	827
		Dahten, Manfred	094
		Reissig, Rolf	554
		Seidel, Helge	161
		Heinze, Konrad	501
Mitglied auf Zeit			
Richter, Julia	990	(1. Silberstadtkönigin, Mitglied auf Zeit für ein Jahr)	
<u>Gewerkewechsel</u>		<u>Ausschlüsse</u>	
Teubel, Hannah-Marie	618 → 276	keine	
Thierner, Wolfram	128 → 225		

Mitgliederstärke der „HFBHK e.V.“ betrug am 30.09.2020: 418 Mitglieder

davon sind:

291	aktive Mitglieder
125	fördernde Mitglieder
1	Ehrenmitglied
1	Mitglied auf Zeit (Silberstadtkönigin)

Bk. Uwe Nitschke
1. Schatzmeister

Bericht vom XXV. Berghauptquartal der „HFBHK e.V.“

Das XXV. Berghauptquartal fand am 6. März 2020 statt. Neben den Rechenschaftsberichten des Vorsitzenden und des 1. Schatzmeisters stand die Neuwahl des Vorstands auf der Tagesordnung.

Knut Neumann stellte sich nach über 20-jähriger Arbeit als Vorsitzender nicht wieder zur Wahl. Das gleiche galt für den Schriftführer Jürgen Pflüger. Auch einige Fachgruppenleiter gaben ihr Amt an jüngere Mitglieder weiter. Deshalb dankte Knut Neumann als scheidender Vorsitzender nochmals folgenden Mitgliedern und zeichnete sie mit der Medaille „Für besondere Verdienste“ aus:

1. Erika Wittig



Mit dem Beschluss des Vorstandes, eine Frauengruppe aufzubauen, ist sie 1994 Mitglied im Verein geworden. Sie war es, die aktiv die Bildung dieser Gruppe, auch im Gegenwind vieler männlicher Mitglieder, betrieb. Ausgangspunkt war der Auftritt der berg- und hüttenmännischen Familien zum 1. Tag der Sachsen in Freiberg. Weitere Auftritte zu Heimatfesten, Festaufzügen und Vereinsfesten folgten. Erika wurde von „ihren Frauen“ ganz selbstverständlich zur Leiterin der Fachgruppe gewählt und stand der Gruppe bis Ende 2019 vor. In dieser Zeit hat sie aktiv die Einkleidung der Gruppe betrieben, viele der Gruppenabende organisiert und die Frauengruppe im Vereinsvorstand vertreten. Und jedem, der Erika kennt, ist klar: Abstriche gab es dabei nicht. Für diese langjährige, engagierte Vereinsarbeit erhielt Sie die höchste Auszeichnung des Vorsitzenden der HFBHK, die silberne Medaille „Für besondere Verdienste“, beim Ausscheiden aus dem Vorstand. Als Mitglied bleibt sie dem Verein weiterhin erhalten und „ihren“ Frauen natürlich auch.

2. Horst Klimpel



Ein gestandenes Mitglied in unserem Verein ist Horst Klimpel. Seit 1986 als Bergakademist dabei, wechselte er später, auch als Würdigung seiner Leistungen im Landesverband, in die „Zunft“ der Beamten. Diese Berechtigung hat er sich durch die langjährige Arbeit als Fachgruppenleiter Clubrat, die Arbeit im Vereinsvorstand als Beigeordneter und als Geschäftsführer des Landesverbandes erarbeitet. Vor allem in letzter Funktion hat er die Arbeit im übergeordneten Verband bereichert und mit der Organisation vieler Veranstaltungen dazu beigetragen, die Traditionen der Berg- und Hüttenwesen bekannt zu machen. Dabei war er immer ein verlässlicher Partner und Mittler zwischen dem Vorstand der HFBHK und dem Landesverband. Dieses Zusammenwirken über einen großen Zeitraum (schon seit Werner Oehme) hat sich positiv auf beide Strukturen ausgewirkt und zur Belebung des Landesverbandes und der HFBHK beigetragen. Als Chef des Clubrates hat Horst immer dafür gesorgt, dass gewünschte Neuerungen umgesetzt wurden, die Knappenstube jeder Zeit nutzbar war und wir Mitglieder mit dem Erhalt des Knappschaftsechos immer bestens informiert waren. Auch die Geburtstagsgrüße, ganz gleich ob persönlich, durch Karte oder Geschenk übermittelt, wurden von Horst und seinem Clubrat gesteuert. Hier muss Helfried Leonhard mit genannt werden, denn der Kartengruß ging vor allem durch seine Hände. Horst geht nun mit seinen 83 Jahren in den wohlverdienten Vorstandsruhestand. Für alles ein herzliches Dankeschön und Glückauf!

3. Roland Kowar



Bürgerpreisträger der Stadt Freiberg ist er schon seit vielen Jahren und mit dem Erhalt der Medaille „Für besondere Verdienste“ 2020 aus der Hand des Vorsitzenden soll nicht nur die langjährige Arbeit am Zylindergebläse in Muldenhütten gewürdigt werden, sondern auch sein unermüdliches Bestreben, dass Hüttenwesen in Gleichklang mit dem Bergwesen zu bringen - Roland Kowar. Als Hüttenmann, der Jahrzehnte in Muldenhütten gearbeitet und gewirkt hat, gehört er seit der Vereinsgründung als Beisitzer und Fachgruppenleiter Hüttengeschichte zum erweiterten Vorstand des Vereins. In dieser Funktion hat er schon kurz nach 1990 die Verantwortung zur Erstellung unseres Knappschaftsechos übernommen und diese Vereinsnachrichten so bereichert, dass diese Zeitung heute zum Sprachrohr und zur „Chronik“ unseres Vereins geworden ist. Auch wenn die Fachgruppe Hüttengeschichte die Gruppe mit den wenigsten Mitgliedern im Verein ist, Roland erhält diese mit viel Engagement und Herzblut am Leben und es ist zu hoffen, dass weitere Vereinsmitglieder den Weg in diese Gruppe finden. Zur Beachtung: Hüttenbetriebe gibt es noch in und um Freiberg, den Bergbau nur zur Bildung und zur Schau auf der Reichen Zeche.

4. Jörg Lindner



Jörg Lindner erhielt die Medaille für seine langjährige Betreuung des Internets und vor allem für den Aufbau des interaktiven Meldebogens der HFBHK. Vor allem Letzterer geht auf die Initiative von Jörg zurück. Als es vor den Weihnachtsparaden 2015 zu Problemen bei der Anmeldung und Information der Vereinsmitglieder kam, hatte Jörg die zündende Idee und schlug dem Vorstand die Nutzung einer Software vor, die heute allen Mitgliedern als Meldebogen bekannt ist. In Eigeninitiative, immer in Absprache mit dem Vorstand, dem er über einige Jahre aus diesem Grund auch temporär angehörte, baute er den Meldebogen auf und führte ihn, in Absprache mit dem Vorstand, kurzfristig ein. Er aktualisierte und überarbeitete ihn im Sinne des Vereins und heute bildet der Meldebogen eine wichtige

Grundlage für unsere Veranstaltungen und Auftritte. Parallel dazu betreute er auch unsere Webseite mit. Zurzeit ist er dabei unserem Internetauftritt ein neues Layout zu geben. Dazu wünschen wir ihm viel Erfolg!

Eine Übersicht über alle Mitglieder, die seit 2011 mit der Medaille „Für besondere Verdienste“ ausgezeichnet wurden, erhaltet Ihr im Knappschaftsecho Nummer 56 (2021).

Das Wirken unseres ehemaligen Vereinsvorsitzenden Knut Neumann wird in einem eigenen Artikel im Knappschaftsecho gewürdigt.

Nach zahlreichen Wortmeldungen kam es zur Wahl des neuen Vorstandes. Das Wahlergebnis und die Verteilung der Funktionen im Vorstand sind Euch bekannt. Am Ende dieses Artikels wird alles nochmals zusammengefasst dargestellt.

Im Namen des neuen Vorstandes und den zugehörigen Beisitzern möchte ich mich bei Euch für die Wahl bzw. die Bestätigung bedanken. Ich versichere Euch, dass wir auch in Zukunft die Belange des Vereins nach innen und außen in Eurem Sinne vertreten werden. Eine Bitte von mir: Lasst uns nicht übereinander, sondern miteinander reden. Nur so wird es uns gelingen eine richtig gute Vereinsarbeit zu organisieren. Wir Vorstandsmitglieder stehen Euch jederzeit als Ansprechpartner zur Verfügung. Für jeden Hinweis oder auch Kritik sind wir dankbar, denn nur dadurch können wir die Vereinsarbeit verbessern.

Mit einem herzlichen Glück Auf!

Bk. Heiko Götze
Vorsitzender

Bilder: Archiv „HFBHK.V.“

Ergebnis der Vorstandswahl zum XXV. Berghauptquartal der „HFBHK.V.“

Am 6. März 2020 fand unser XXV. Berghauptquartal statt und ein neuer Vorstand wurde gewählt. Folgende Wahlergebnisse wurden durch die Wahlkommission ausgezählt und bekannt gegeben:

1. Wahlgang Vorsitzender

Geheime Abstimmung über den Vorsitzenden Heiko Götze

Abstimmungsergebnis: 198 wahlberechtigte Mitglieder
197 abgegebene Wahlscheine
10 ungültige Stimmen
187 gültige Stimmen
147 Ja-Stimmen = 78,6%
40 Nein-Stimmen

2. Wahlgang Vorstand

Abstimmen über die fünf Personen für den Vorstand.

Abstimmungsergebnis: 198 wahlberechtigte Mitglieder
194 abgegebene Wahlscheine
3 ungültige Stimmen
191 gültige Stimmen

Auf die einzelnen Kandidaten entfielen:

Nitschke, Uwe	173 Stimmen	= 90,6%
Neumann, Lars	170 Stimmen	= 89,1%
Windisch, Frank	166 Stimmen	= 86,9%
Preißler, Philipp	134 Stimmen	= 70,2%
Fleischer, Katrin	129 Stimmen	= 67,5%
Hermsdorf, Andre´	113 Stimmen	= 59,2%

Zusammensetzung Vorstand:

Vorsitzender

1.Schatzmeister

2.Schatzmeister

Schriftführerin

1.Geschäftsführer

2.Geschäftsführer

Heiko Götze

Uwe Nitschke

Lars Neumann

Katrin Fleischer

Frank Windisch

Philipp Preißler



Als Fachgruppenleiter und damit Beisitzer im Vorstand wurden bestätigt:

Frauengruppe

Bergbaugeschichte

Hüttengeschichte

Clubrat

Gemischter Chor

Uniformkammer

Chronik

Kinder & Jugend

Ursula Querner

Siegbert Kranz

Roland Kowar

Andy Franke

Hermann Fleischer

Roland Tschajanek

Wolfram Thiemer

Lars Neumann

Bk. Heiko Götze

Vorsitzender

Bild: Bk.-in Ines Aderhold

Knut Neumann übergibt Staffelstab – Würdigung und Danksagung

Das XXV. Berghauptquartal der Historischen Freiberger Berg- und Hüttenknappschaft e.V. stand ganz im Zeichen der Vorstandsneuwahl. Am 6. März 2020 stimmten 198 Vereinsmitglieder auch über einen neuen Vereinsvorsitzenden ab, denn Knut Neumann trat nach 27 Jahren Vorsitz nicht mehr an. Als 1. Schatzmeister im Verein und damit sein unmittelbarer Stellvertreter, würdigte Bergkamerad Uwe Nitschke sein Wirken im Verein und darüber hinaus.



Seine ganzen Verdienste in chronologischer Abfolge aufzuzählen, würde bedeuten Eulen nach Athen zu tragen und wir wissen auch, dass Knut Neumann das nicht unbedingt gern hört. Deshalb beschränke ich mich vordergründig auf die Arbeit in unserem Verein. Unter der Kladder-Nr. 1986/001 wurde er am 9. April 1986 im Verein aufgenommen und ist damit ein Gründungsmitglied. Er trägt die Uniform eines Bergamtsassessors und während der Zeit als Vereinsvorsitzender, innerhalb unserer der Parade die des Oberberghauptmannes.

Begonnen hat alles jedoch viel eher, d.h. weit vor 1986. Er gehörte zu einer Gruppe von Bergbauenthusiasten, die sich mit dem Montanwesen intensiv befassten und war im Kulturbund organisiert. Ab 1983 war er maßgeblicher Wegbereiter unserer heutigen HFBHK, der Historischen Freiberger Berg- und Hüttenknappschaft. Gemeinsam mit Kurt Skokan und Karl-Heinz Ebert, der nicht mehr unter uns ist, hat er mit dem Aufbau der Paradeformation begonnen. Im Jahr 1986 dann einer der größten Höhepunkte mit den zwei Paraden zum Stadtjubiläum „800 Jahre Freiberg“, für ihn jedoch ohne eine Teilnahme an der Parade, denn er wurde als Sonderbeauftragter abgestellt, um für einen störungsfreien Ablauf zu sorgen.

Bereits zu dieser Zeit war Knut Neumann auch durch die Wendejahr bis 2009 Leiter Fachgruppe Bergbaugeschichte und damit auch Mitglied des Vorstandes. Ganz offiziell ab 1990, denn am 03.08.1990 erfolgte die Eintragung der HFBHK als eingetragener Verein in das Vereinsregister. Das bedeutet, dieses Jahr sind es 30 Jahre und damit ein kleines Jubiläum. Nach den Querelen der Vorstandswahl im Jahr 1996, hat er sich folgerichtig zum Berghauptquartal am 07.03.1997 als Vorsitzender zur Vorstandsneuwahl gestellt. Seitdem war er bis zur diesjährigen Neuwahl Vorsitzender der HFBHK, das sind 23 Jahre und für Viele ein halbes Arbeitsleben.



Durch seine jahrelange Tätigkeit in der Stadtverwaltung, als Geschäftsführer der Stadtmarketing GmbH und Büroleiter beim damaligen OB und unserem Vereinsmitglied Bernd-Erwin Schramm, hat er unzählige Beziehungen geknüpft und viele Angelegenheiten auf kurzem Weg zum Positiven für unserem Vereins geklärt. Aber auch auf kommunaler und Landesebene hat er tiefe Spuren hinterlassen. In Anerkennung dafür wurde er verschiedentlich ausgezeichnet und ich möchte nur die Bedeutendsten nennen.

1995 erhielt er gemeinsam mit Roland Kowar den Bürgerpreis der Stadt Freiberg

2005 wurde er mit dem Titel Bergmeister des SLV ausgezeichnet

2013 erhielt er die Auszeichnung mit dem Andreas-Möller-Geschichtspreis

2017 verlieh ihn der Landtagspräsident Dr. Rößler die Sächsische Verdienstmedaille

Seine ehrenamtliche Arbeit beschränkt sich nicht nur auf unserem Verein. So ist er Vorstandsmitglied im Kuratorium der SAXONIA Freiberg Stiftung, Mitglied im Förderverein Himmelfahrt Fundgrube und Vorstandsmitglied im Hilliger Glockenverein und dort als Schriftführer tätig. Er ist Autor einer Vielzahl von Publikationen zum Montanwesen und speziell zu Uniformen, die wir letztendlich auch zu unseren Paraden tragen.



Und nicht zu Letzt ist Knut Neumann seit 2016 gemeinsam mit unseren beiden Vereinsmitgliedern Dr. Michael Eßlinger und Franz-Peter Kolmschlag Geschäftsführer der Freiburger Whisky Manufaktur um letztendlich einen Bogen weg vom Montanwesen hin zu den Genüssen zu schlagen.



Wir danken Knut für 30 Jahre erfolgreiche Arbeit im Vorstand unseres Vereins und für 23 gemeinsame Jahre im Vorstand unter seiner Stabführung. Aus dieser Zusammenarbeit ist mittlerweile eine enge Freundschaft entstanden und die schätze nicht nur ich sehr. Möge er mit seinen Erfahrungen die Arbeit im neu gewählten Vorstand und im Verein auch weiterhin unterstützen.

Wir wünschen Knut Neumann für die Zukunft alles Gute und viel Gesundheit. Gleichzeitig möchte ich auch einen besonderen Dank an seine Frau Angelika richten, denn eine starke Persönlichkeit bedarf einen starken Rückenhalt.

Glück auf!

Bk. Uwe Nitschke
1. Schatzmeister

Bilder: Sammlung Bk. Roland Kowar (4)
und Mike Förster (1)

Kalenderblatt – vor 20 Jahren

Einweihung der rekonstruierten Bergschmiede am 7. Lichtloch in Halsbrücke, am 2. Juli 2000

Am 7. Lichtloch des Rotschönberger Stollns in Halsbrücke wurde am Sonntag, den 02.07.2000, dem Tag der Schauanlagen, die rekonstruierte Bergschmiede eingeweiht.

Insbesondere das Gewerke der Bergschmiede der HFBHK e.V. war zu diesem historischen Ereignis vom Veranstalter eingeladen. Denn sie tragen die entsprechende Bekleidung um die Einweihungsfeier auch optisch zu umrahmen.

14 Bergschmiede mit ihrem Nachwuchsschmied Maximilian und ihren Beamten fuhren mit privaten PKW's zum 7. Lichtloch. Nach kurzer Beratung mit dem Verantwortlichen Herrn Schwabe, erfolgte 10.00 Uhr der Aufmarsch der Bergschmiede. In Begleitung von Marschmusik ging es bis vor das rekonstruierte Gebäude, das Huthaus mit Bergschmiede. Etwa 120 Besucher spendeten reichlich Beifall. Herr Schwabe begrüßte alle Anwesenden und dankte besonders für die Aufwartung der Bergschmiede von der HFBHK e.V.. Gleichzeitig gab er einen kurzen Überblick zu den an diesem Standort geleisteten Arbeiten und wies besonders auf deren historische Bedeutung zur weiteren Erhaltung dieses Denkmals hin. Danach wurde durch die Bergschmiede die Sachsenfahne aufgezogen.

Im weiteren Verlauf der Veranstaltung zeigte ein Schmiedemeister das warme Hufbeschlagen von Pferden. Auch beim anschließenden Schauschmieden, wo sich ganz besonders unser Bergschmied Rolf Küchenmeister hervorgetan hat, konnte viel Interessantes über das Schmieden gezeigt werden.

Auch ein kleiner Nebenausflug zum 8. Lichtloch und zum ehemaligen Schiffshebewerk an der Freiburger Mulde, sowie zur sensationellen Privatsammlung über Bergbaugeschichte von Christian Schmiedgen haben nachhaltige Eindrücke hinterlassen.

Während der Zeit bis ca. 16.30 Uhr kamen noch viele Interessanten, um das historische Denkmal zu besichtigen.

Bk. Roland Schmidt

Dankeschön Veranstaltung für Förderer und Sponsoren - Erzgebirgische Volkskunst in Seiffen

Der Tradition folgend, haben wir auch dieses Jahr unsere Sponsoren und Förderer zu einer Dankeschön Veranstaltung eingeladen. Nunmehr schon zum fünften Mal hieß es, auf musealen Spuren unterwegs zu sein. Im Jahr nach der Anerkennung des Welterbetitels stand nicht unmittelbar der Bergbau oder das Hüttenwesen im Mittelpunkt, sondern die künstlerische Holzverarbeitung im Erzgebirge. Ziel war das Spielzeugdorf Seiffen mit Besuch der Schauwerkstatt in der Manufaktur „Richard Glässer“.

Gegen 13.00Uhr startete ein Bus von Gründer-Reisen mit 48 Gästen in Richtung oberes Erzgebirge. Leider hatte sich der Winter in die Zentralalpen zurückgezogen und Regenschauer begrüßten die Gäste in Seiffen. Deshalb ging es auf direktem Weg in die Schauwerkstatt zur Führung. Die Manufaktur Richard Glässer wurde 1932 gegründet und zählt mit gegenwärtig 90 Mitarbeitern an zwei Standorten zu den größten der rund 140 Handwerksbetriebe in Seiffen. Dank einer freundschaftlichen Verbindung, führte der Gesellschafter und ehemalige Geschäftsführer Klaus Hübsch die Gäste in einem sehr ausführlichen Rundgang durch die drei Bereiche der Schauwerkstatt, die maschinelle Fertigung, die Malerei und die Montage. Im Anschluss konnten sich die Gäste im Verkauf über das große Warensortiment überzeugen und so blieb es nicht aus, dass manches Oster- oder Weihnachtsgeschenk über den Tisch ging.



Auf den anschließenden, geplanten Ortsrundgang musste wetterbedingt leider verzichtet werden. Als Ersatz hielt Uwe Nitschke einen Vortrag über die geschichtliche Entwicklung Seiffens vom Bergbau und der Glasherstellung bis hin zur Holzverarbeitung und dem Tourismus, denn der Bergbau und die damit verbundene hüttenmännische Metallgewinnung sowie die Glasherstellung gehören längst der Vergangenheit an. Die ansässigen Familien versuchten dann sehr zeitnah, mit der Herstellung von Holzgegenständen ihren Unterhalt zu verdienen. Oftmals wurde die gesamte Familie samt der teilweise reichlichen Kinderschar einbezogen. Aber der Reihe nach.

Im Jahr 1324 wurde in einer Lehnurkunde „Cynsifen“ erstmalig aufgeführt. In der zweiten Hälfte des 15. Jhd. begann man in einer stockförmigen Lagerstätte Zinn-, Kupfer- und Roteisenerze sowie Arsenkies abzubauen. In der ersten Hälfte des 18. Jhd. erreichte der Zinnabbau mit 15-25 t/Jahr seine Höhepunkte. Nach rund 400 Jahren endete 1855 der Bergbau in Seiffen.

Ein weiterer aber eher unbekannter Zweig war die Glasverarbeitung, die bereits 1200 erstmalig Erwähnung fand. Im Jahr 1650 wurde einmalig für Sachsen der Glasschliff eingeführt. Neben Marienberg und Freiberg wurde auch der Dresdener Hof beliefert. In der Folgezeit auch die Hofkellereien in Moritzburg, Torgau und Annaburg. Die Glashütte in Heidebach, ein Ortsteil von Seiffen, wurde 1714 an den Berg- und Kammerrat Nehmitz verkauft, der schon im Auftrag vom König August der Starke die Porzellanherstellung um Johann Gottfried Böttger überwachte und später der erste Direktor der Porzellanmanufaktur Meißen wurde. Die Umwandlung der Glashütte in eine Kristallfabrik unter der Führung der Gelehrten von Trebra und Lampadius scheiterte, so dass 1843 mit dem Abriss des Hüttengebäudes die Glasherstellung im Seiffener Winkel zu Ende ging.

Bereits 200 Jahre zuvor wurden ansässige Holzdrechsler erwähnt. Die Sortimentsvielfalt von Gebrauchsgegenständen bis zum Holzspielzeug sorgte unter den Namen „Seiffener Ware“ im Jahr 1760 auf den Messen in Leipzig und Nürnberg für Beachtung. Schon 1784 gingen dies Waren nach Übersee. Als Zeichen der Frömmigkeit der Bergleute, des zunehmenden Wirtschaftaufschwunges und der steigenden Einwohnerzahlen wurde in den Jahren 1776-1779 von Christian Gotthelf Reuther die Seiffener Kirche erbaut. In Anlehnung an die Dresdener Frauenkirche ist sie in achteckiger Ausführung für eine Dorfkirche eher ungewöhnlich und somit bemerkenswert. So auch die Wetterfahne als Bergmannsfigur in Bronze.

Nach dem Niedergang des Bergbaus und der Glasherstellung wurde ab Mitte des 19. Jhd. voll auf die Holzverarbeitung gesetzt. Bereits 1852 konnte die staatliche Spielwarenfachschule eingeweiht werden. Es folgten Schulbau, 1875 Gründung der Feuerwehr, 1895 Eisenbahnanschluss über Pockau-Olbernhau-Neuhausen, 1934 die Freilichtbühne in der Binge „Zur Geierin“ und 1936 das Schwartenberghaus. 1937 wurden auf der Weltausstellung in Paris die „Striezelkinder“ von Max Schanz mit der Goldmedaille ausgezeichnet. Noch vor Kriegsende wurde der erste Kindergarten eingeweiht und 1946 in einer ersten Gebietsreform die Gemeinden Seiffen, Heidelberg sowie Ober- und Niederseiffenbach zusammengeschlossen. Die Einwohnerzahl betrug damals 4500. Im Jahr 1956 wurde Seiffen staatlich anerkannter Kurort. In einer Verwaltungsgemeinschaft mit Deutschneudorf und Heidersdorf gehört Seiffen zum Erzgebirgskreis. Nach der letzten Gebietsgemeindereform leben in Seiffen mit den Ortsteilen Bad Einsiedel, Heidelberg, Oberseiffenbach, Niederseiffenbach und Steinhübel 2200 Einwohner.

Inzwischen ist neben der Holzverarbeitung der Tourismus zum zweitstärksten Wirtschaftszweig im Spielzeugdorf geworden. Mit der Bergkirche, den Schauwerkstätten, dem Freilichtmuseum, dem Spielzeugmuseum, der Sommerrodelbahn, dem Camping- und Ferienpark Oberseiffenbach, dem jährlichen Goldwingtreffen, dem 1993 in Seiffen und deutschlandweit erstmalig ausgetragenen Erzgebirgs-Bike-Marathon „EBM“ über mehrere Streckenlängen, dem Glockenwanderweg über 23km rund um Seiffen, den Ski- und Eislaufangeboten und nicht zuletzt mit der Adventszeit als absoluten Höhepunkt, der jährlich tausende Gäste zur großen Weihnachtsparade am Samstag vorm 3. Advent anzieht, verfügt das Spielzeugdorf über touristische Höhepunkte verteilt über das ganze Jahr.

Aber auch der „Europäische Fernwanderweg E3“ vom Atlantik zum Schwarzen Meer, der mit 7500km längste Wanderweg der Welt, der „Bergwanderweg“ von Eisenach nach Budapest und der Wanderweg „Deutsche Einheit“ von Görlitz nach Eisenach führen durch Seiffen. All diese Sehenswürdigkeiten, touristischen Attraktionen und die 9 Hotels, Pensionen und Privatquartiere sind ein Garant für die hohen Übernachtungszahlen um 70000 pro Jahr.



Zum Abschluss wurden alle Teilnehmer in das Raststüb'1 der Firma Richard Glässer zu einer regional typischen Kartoffelsuppe mit Würstchen und Speckfettbemmen eingeladen. Bei einem Getränk der freien Wahl und interessanten Gesprächen rund um die erzgebirgische Volkskunst, klang die Dankeschönveranstaltung aus. Unser Schatzmeister bedankte sich für das Interesse und blieb in Seiffen, seiner zweiten Heimat und Geburtsort seiner Frau, zurück. Nach der Busfahrt durch das leider nicht winterliche Erzgebirge wurden die Teilnehmer in Freiberg von unserem Vorsitzenden Knut Neumann verabschiedet.

Bk. Uwe Nitschke
1. Schatzmeister

Bilder: Bk. Wolfram Thiemer

Unsere Traditionsstätte „Hungerborn“ von 2000 bis 2020

Anfang des Jahres 2000 reifte bei unserem Bergkameraden Knut Neumann endgültig die Idee, dass man die bekannte Traditionsstätte „Hungerborn“ wieder zu einem Treffpunkt für kleine Veranstaltungen ausbauen sollte. Dazu sollte die „Hungerborn-Quelle“ gefunden werden. Diese war mit der weiteren Ausdehnung der Grube „Beschert Glück“ ab 1790 versiegt.

Im Hintergrund stand die Jahreszahl 1400. Für dieses Jahr gibt es die erste bekannte Nennung einer Vereinigung von Freiberg Bergleuten, der späteren Bergknappschaft.

Mit Unterstützung der Bergkameraden Matthias Dietrich aus Brand-Erbisdorf, sowie Klaus Richter wurde der Quellbereich erkundet und festgelegt.



In vielen Arbeitseinsätzen wurde der „Hungerborn“ gestaltet. Im ersten Schritt wurde der Platz begradigt und Bänke aufgestellt. Etwas später wurde ein Gedenkstein mit der Inschrift „22. Juli 2000“ aufgestellt.

Im Jahr 2002 wurde der historische Stein „Fundstein auf dem Samuel Flachen“ im Hospitalwald gefunden und am „Hungerborn“ aufgestellt.

Unter Federführung unseres Bergkameraden aus Brand-Erbisdorf, Matthias Dietrich, wurde eine Schautafel zur Geschichte des Bergbaus im Freiburger Stadtwald gestaltet und aufgestellt.

In Gedenken an den sächsischen Oberberghauptmann Hans Carl von Carlowitz, er gilt als Schöpfer des Begriffs "Nachhaltigkeit", wurde im Jahr 2017 die „Carlowitz-Lärche“ gepflanzt.

Ab dem Jahr 2000 nutzten vor allem die Bergkameraden der Fachgruppe Bergbaugeschichte die Traditionsstätte „Hungerborn“ für Ihre Treffs am 22.07., zum Maria-Magdalenen-Tag. Auch die Frauengruppe der „HFBHKe.V.“ wählte für Wanderungen das Ziel aus. Da der „Hungerborn“ sich am „Geologischen Lehrpfad Hospitalwald-Oberschöna“ befindet, konnten nun auch Wanderer den Platz für eine Rast nutzen.

Es sollte hier auch noch einmal daran erinnert werden, dass jährlich am „Hungerborn“ Arbeitseinsätze durchgeführt wurden und werden, um den Platz sauber und frei von Wildbewuchs zu halten.

Wie schon im Knappschaftsecho Nr. 53 (September 2019) berichtet, kam es im März 2019, durch die Sturmschäden und auch den starken Borkenkäferbefall in den Wäldern, auch am „Hungerborn“ zu gewaltigen Veränderungen.

Aber es waren wieder unsere Bergkameraden der Fachgruppe Bergbaugeschichte, die sich davon nicht entmutigen ließen. Nachdem der Forstbetrieb die umgestürzten Bäume beseitigt hatte begannen die Bergkameraden mit der Beräumung des Wanderweges von Bruchholz, weiter wurde der Platz am „Hungerborn“ von Bruchholzresten beräumt. Zuletzt wurde die Schautafel gereinigt, der historische Stein „Fundstein auf dem Samuel Flachen“ in einem Eichenholzrahmen wieder aufgestellt und Grünschnittarbeiten durchgeführt.

An dieser Stelle auch einen herzlichen Dank an den Forstbetrieb, der im Juli 2020 noch 2 neue Sitzbänke aufstellten ließ.



Am 22.07.2020 war es wieder soweit, die Bergkameraden der Fachgruppe Bergbaugeschichte und die Bergkameraden aus Brand-Erbisdorf trafen sich wieder am „Hungerborn“, zum Maria-Magdalenen-Tag. Ein besonderer Gast war Pfarrer Matthias Kocner aus Freiberg. Zum Ende unseres Treffens sprach er ein Gebet auf Maria Magdalena. Natürlich klang der Tag mit einem Bergbier und einer Bratwurst aus. Unser Bergkamerad Günther Große hat sich hier wiederholt sehr für unsere Versorgung engagiert.

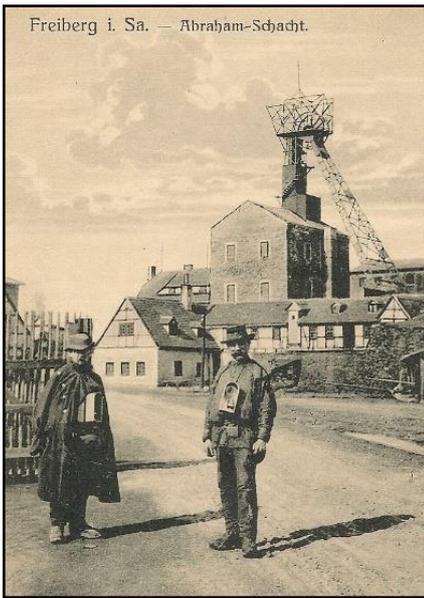
An dieser Stelle einen herzlichen Dank an alle, auch hier nicht genannten Bergkameraden, die in Ihrer Freizeit, in vielen

Arbeitsstunden dafür sorgen, dass unsere Traditionsstätte wiederhergerichtet wurde und unsere Tradition weiterleben kann.

Bk. Siegbert Kranz und Bk. Rolf Börner

Bilder Bk. Siegbert Kranz

Grubenunglück am 29. Februar 1880, auf dem Abrahamschacht



Am 29.02.2020 jährte sich zum 140. Male ein schwarzer Tag für den Erzbergbau im Freiburger Revier. An diesem Tag brach auf dem Abrahamschacht bei der Einfahrt der Nachtschicht das Gestänge einer Fahrkunst und riss 13 Bergleute in die Tiefe. 11 von ihnen kamen zu Tode.

Der Abrahamschacht war einst der Hauptschacht der Himmelfahrt Fundgrube und eine sehr ergiebige Silbererzgrube.

Gemeinsam mit dem Förderverein Himmelfahrt Fundgrube und dem Fremdenverkehrsverein gestaltete die Historische Freiburger Berg- und Hüttenknappschaft mit ihrem gemischten Chor und Bergkameraden in historischen Uniformen einen würdigen Anlauf an der ehemaligen Schachanlage. Zur Veranstaltung waren auch eine ganze Reihe Bergbauinteressierte gekommen.

Nach dem Schlagen der Häuerglocke aus dem Jahre 1540 auf dem ehemaligen Treibehaus der Grube, erklang vom Chor das Bergmannslied „Der ist der Herr der Erde, der ihre Tiefen misst.“ nach dem Text des Bergbauromantikers Novalis. Es folgten kurze Ansprachen von Vertretern des Fördervereins und des Fremdenverkehrsvereins zum Abrahamschacht

und zum Grubenunglück. Im Anschluss daran sang der Chor das Lied auf Freiberg „Entstanden aus der Zauberkraft des Silbers und der Wissenschaft und aus des Bergmanns Werk zugleich, erblühte Freiberg stark uns reich.“

Freibergs OB wünschte sich in seiner Ansprache ebensolches Mitgefühl und Unterstützung in der heutigen Zeit, wie sie damals den Opfern und den Hinterbliebenen des Unglücks zuteilwurden.

Nach der Rede des Freiburger Oberbürgermeister wurde die neugestaltete Gedenktafel mit dem ursprünglichen Text, ergänzt durch die Namen der umgekommenen Bergleute und dem Logo des Weltkulturerbes enthüllt. Es ist allem Anschein nach der ersten Gedenktafel mit dem Logo des Weltkulturerbes, zu dem das Ensemble des Abrahamschachtes gehört.

Schließlich klang die Gedenkveranstaltung mit dem gemeinsamen Gesang des Steigerliedes aus.

Das Wetter, am Morgen noch verdrießlich und regnerisch, ließ uns nicht im Stich: es wurde sogar relativ freundlich: Petrus ist eben doch ein Bergmann!



Bk. Eberhard Pönitz

Bilder: Bk. Knut Neumann und Sammlung Bk. Roland Kowar

Fachgruppe Bergbaugeschichte der „HFBHKe.V.“ auf Exkursion

Wenn auch in diesem verflixten Jahr 2020 grundsätzlich alles anders ist, hielt die Fachgruppe Bergbaugeschichte der Historischen Freiburger Berg- und Hüttenknappschaft an ihrem Prinzip fest: der August ist unser Exkursionsmonat.

So begaben sich 16 Bergkameraden der Fachgruppe auf den Weg zum Besucherbergwerk „Alte Hoffnung Erbstolln“ in Schönborn-Dreiwerden. Das Bergwerk liegt im Zschopautal in einer Flusskrümmung, „Biege“ genannt.

Die Erzgänge der ehemaligen Grube gehören zum nordwestlichen Teil des Freiburger Lagerstättenbezirks. Den Beginn der Erzgewinnung datiert man auf die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts. Die Lagerstätte mit ihren Erzgängen gehört geologisch zur fluor-barytischen Bleierzformation.

Nach dem Abbau der für solche Lagerstätten typischen Oxydationszone kam der Bergbau, wie in anderen Gruben des Freiburger Reviers zum Erliegen, wurde aber 1515 wieder aufgenommen. Es folgte das bergbautypische Auf und Ab, schließlich wurde nach 1873 mit der Einführung der Goldwährung im neuentstandenen Deutschen Reich und der damit verbundenen Entwertung des Silbers der Bergbau eingestellt. 1949 – 1950 suchte die damalige SAG Wismut nach Uranerz, wurde aber nicht fündig,

Seit 1978 wird die Grubenanlage vom rührigen Verein „Alte Hoffnung Erbstolln“ als Besucherbergwerk betrieben, der auch in historischen Uniformen an Bergparaden und –Aufzügen teilnimmt und Mitglied im Sächsischen Landesverband der Bergmanns- Hütten- und Knappenvereine ist.

Am Vereinshaus stellte sich uns das Vereinsmitglied Bergkameradin Bianca vor, die sich als orts-, sach- und fachkundige Befahrungsführerin erwies.

Die Führung begann am Vereinshaus, führte zur Rollschachtkau mit Scheidebank und bergab zum Mundloch des Röschensystems. Dort gab es als einmalige Attraktion eine Einfahrt mittels Boot. Im Grubenfeld befuhren wir eine Reihe von technischen Zeugen des Altbergbaus wie die Reste eines Pumpenzeugs, eines Kreiseldradzeugs und eines Kunstwinkels, der in geradezu genialer Weise die Möglichkeit schuf, eine horizontale Bewegung in eine vertikale umzusetzen. Um wieder auszufahren, stiegen wir – lange nicht geübt - einige Fahrten zum Eisenbahnstolln hoch und erreichten über diesen das Tageslicht.



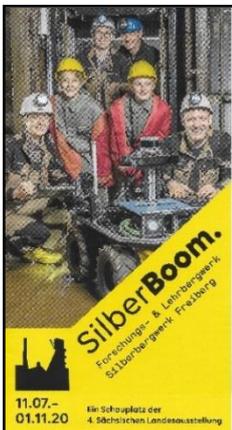
Für Bianca gab es als Dankeschön einen Freiburger Bierkrug und für uns ein Gruppenbild am Mundloch des Eisenbahnstollns.

Die Befahrung hatte uns alle hungrig gemacht und das Schönborner Gasthaus „Ecke“ stillte unsere Bedürfnisse. Ein Dankeschön geht an Siegbert Kranz für die gelungene Exkursion.

Bk. Eberhard Pönitz

Bild: Bk. Klaus Richter

Die „HFBHKe.V.“ bei der Eröffnung der 4. Sächsischen Landesausstellung „500 Jahre Industriekultur in Sachsen“



Endlich war es soweit: nach dem pandemiegeschuldeten Ausfall der Eröffnung der 4. Sächsischen Landesausstellung vom 25. April konnte die herbeigesehnte Veranstaltung am 11. Juli auf der Reichen Zeche stattfinden.

Mit viel Mühe war der „Schauplatz Erz“ als einer der 6 „Nebenschauplätze“ der Landessaussstellung vorbereitet worden. Die übertägigen und untertägigen Objekte auf dem Gelände des Forschungs-, Lehr- und Besucherbergwerks der TU Bergakademie Freiberg laden nunmehr bis Dezember 2020 zum Schauen und Staunen ein. Die Träger der Ausstellung, die TU Bergakademie und der Förderverein Himmelfahrt Fundgrube, haben keine Mühe gescheut, den hoffentlich zahlreichen wissensdurstigen Besuchern aller Altersgruppen ein informatives und dabei ausgesprochen attraktives Bild nach dem Motto „Entdecken, erleben, erfassen“ unter dem Generalthema „SilberBoom“ zu bieten. Aus den Angeboten seien erwähnt:

- Zwei speziell für die Landesausstellung neu konzipierte untertägige Führungen
 - eine Entdeckertour mit z.T. interaktiven Elementen wie dem Modell einer wasserbetriebenen Fahrkunst und eine virtuelle Silberkammer;
 - einer Forschertour zu einigen der 33 untertägigen Laboren der Bergakademie
- eine Ausstellung zum Thema „Kohlenstoff“, ein gegenwärtig aus Unkenntnis und Unwissen überbeleidetes chemisches Element, aber dennoch unverzichtbar in einer modernen Wirtschaft; Diese Ausstellung läuft unter dem Titel „Carbon Discovery Trail“ (Weiß der Geier, warum solche Anglizismen notwendig sind ...)
- eine Schau zum Thema „Salz des Lebens“, eine Reise durch die Welt der Rohstoffe
- und eine begleitende Ausstellung im Stadt- und Bergbaumuseum unter dem Blickwinkel der Geschichte der sozialen Absicherung der Bergleute unter dem Titel „Vom Gnadengroschen zur Rentenformel“.

Zwei Bergkameradinnen und 15 Bergkameraden der „Historischen Freiburger Berg- und Hüttenknappschaft e.V.“ in ihren historischen Uniformen gaben der Eröffnungsveranstaltung traditionsbezogenen Glanz und verfehlten auch ihre Wirkung auf die Eröffnungsworte nicht. Sie verbanden mit ihrem Auftritt öffentlich sichtbar die berg- und hüttenmännischen Traditionen mit der industriellen Gegenwart des sächsischen Montanwesens.

Prof. Micho, wissenschaftlicher Direktor der Lehrgrube, Landrat Damm vom Landkreis Mittelsachsen und Freibergs Oberbürgermeister Krüger betonten diesen Aspekt nachdrücklich.

Auch der vor einem Jahr von der UNESCO verliehene Weltkulturerbetitel für die Montanregion Erzgebirge/Krusnohori gab dem Ereignis sicher einen besonderen Schub; war es doch der erzgebirgische Bergbau und das zugehörige Hüttenwesen, das die Industriekultur über Jahrhunderte in Sachsen erst ermöglichte, in dem es Beschäftigung schaffte sowie Wirtschaft und Wissenschaft förderte. So wie es in einem Freiberg-Lied heißt: „Entstanden aus der Zauberkraft des Silbers und der Wissenschaft, dazu des Bergmanns Werk zugleich, erblühte Freiberg stark und reich.“



Bk. Eberhard Pönitz

Bilder: Sammlung Bk. Roland Kowar

2021 – Das Jahr des Hüttenknappschaftsältesten



Die Hüttenknappschaftsältesten stehen der Hüttenknappschaft vor. Ihre Aufgabe ist es, die Hüttenknappschaft zu führen, die Gelder statutengerecht einzusetzen und bei Trauerfällen den Hinterbliebenen zu helfen.

Parallel zum Bergknappschaftsältesten ist der Hüttenknappschaftsälteste im Uniformwesen des sächsischen Bergstaates seit 1768 bekannt. Davor hat es eine Unterscheidung in der Uniform wahrscheinlich nicht gegeben. Man sprach nur vom Knappschaftsältesten.

Der Hüttenknappschaftsälteste trägt eine vom Schnitt identische Uniform wie der Hüttenbeamte.

Allerdings ist die Jacke des Ältesten hechtgrau und nicht schwarz. Hervorstechendes Merkmal des Hüttenknappschaftsältesten ist die weiße Fahrhaube unter dem schwarzen Hut. Kniebügel, Arschleder und Tzscherpertasche, die Zeichen des Bergbaus, trägt er nicht. Zur vollständigen Paradebekleidung gehören außerdem der Säbel mit Wehrgehänge und das Steigerhäckchen. Ein Vertreter der Hüttenknappschaftsältesten trägt in der Parade die Insignien des Hüttenwesens.

Im kommenden Jahr wird der Hüttenknappschaftsälteste in unserem Verein in der vordersten Reihe stehen. Das bedeutet auch, dass ein Hüttenknappschaftsältester mit auf der Bühne zum Bergstadtfest stehen wird (wenn es 2021 wieder ein Bergstadtfest geben sollte). Die geschnitzte Figur von Friedhelm Schelter soll zur diesjährigen

Mettenschicht vorgestellt werden und es soll, wenn es möglich ist, auch ein Schaufenster in der Freiburger Innenstadt zum Thema „Hüttenknappschaftsältester“ gestaltet werden. Der Hüttenknappschaftsälteste löst damit den Bergmaurer ab und wird selbst im Jahr 2022 wieder von einem anderen Gewerkevertreter abgelöst.

(Quelle: Knut Neumann)

Bk. Heiko Götze
Vorsitzender

Bild: Archiv „HFBHKe.V.“

Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří – ist das Berg- und Hüttenwesen

Der Berg- und Hüttenmann

Mel.: Hoch vom Olymp herab

Tief unter jedem lebenden Geschlechte
Beginnt des Bergmanns steile Bahn;
Nur in dem Reiche ewig dunkler Nächte
Bricht seines Glückes Morgen an:
Doch fröhlich erschallt aus der Tiefe herauf
Des Bergmanns frohes Glückauf! G l ü c k a u f !

Und was er dort auf nie betreten Wegen
Den Elementen abgewann;
Der alten Berge reichen, edlen Segen
Empfängt zu Tag der H ü t t e n m a n n.
Ihn grüßet aus nächtlicher Tiefe herauf
Des Bruders frohes Glückauf! G l ü c k a u f !

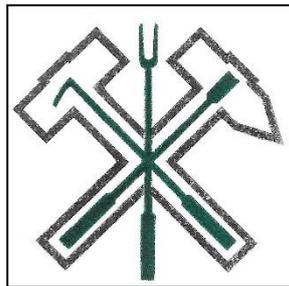
Was tief im kühlen Felsenbett die Erde
Einst zeugte mit dem Gott der Nacht,
Das zwingt, auf daß es rein und lauter werde,
Der Hüttenmann durch Feuersmacht:
Und blickt es hell aus den Gluten herauf,
Dann tönet jubelnd sein frohes G l ü c k a u f !

So reichen b e i d e t r e u l i c h sich die Hände
Zum Werke, das uns allen frommt,
Auf daß der eine brüderlich vollende,
Was durch den anderen roh zu Tage kommt.
Mit Wettern und Rauch zu den Wolken hinauf
Steigt wirbelnd von beiden ein frohes
G l ü c k a u f !

1836.

v. Manteuffel.*

**Ernst Rudolph Freiherr von Manteuffel (08.02.1797-23.12.1854), studierte 1813 an der Bergakademie Freiberg (Nr. 783) und später an der Universität Leipzig. 1820 wurde er Bergamtsassessor, wirklicher Protokollist und Kgl. Stollninspektor in Schneeberg, 1824 Bergmeister in Altenberg und 1826 Oberhüttenverwalter bei den Freiburger Hütten. Unter seiner Leitung wurde 1840 das 50-jährige Bestehen des Halsbrückner Amalgamierwerkes unter großer Teilnahme der Berg- und Hüttenbehörden und Beamten festlich begangen. Das Werk hat in den ersten 50 Jahren seines Bestehens rund 1,5 Mill. dz Erz mit 338000 kg Silber und einer Bezahlung von rd. 39 Mill. Mark verarbeitet. Im Jahre 1857 wurde das Amalgamierverfahren endgültig eingestellt, da es sich herausstellte, dass die Verarbeitung der ihm zugeführten silberhaltigen Dürrerze durch die verbesserten Schmelzverfahren vorteilhafter war. Von Manteuffel ist am 23. Dezember 1854 als em. Oberhüttenverwalter in Freiberg verstorben. (Schiffner: Aus dem Leben alter Freiburger Bergstudenten)*



Text und Bilder: Sammlung Bk. Roland Kowar

UNESCO Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří

Information für Mitglieder der Historischen Freiburger Berg- und Hüttenknappschaft e.V.

Montanregion Erzgebirge
Welterbe seit dem 6. Juli 2019



(Nachtrag zum Artikel im „Knappschaftsecho“ Nr. 54)

Bergbauliches Wassersystem Freiberg

Rothschönberger Stolln: Der Stolln insgesamt, Röschenmundloch, Stollnmundloch,
IV. Lichtloch - Mundloch und Abzugsrösche, Zimmerhaus, Huthaus, Bergschmiede, Radstuben, Halden, Treibehaus mit Radstube;

Aktive Revierwasserlaufanstalt Freiberg/RWA: Dittmannsdorfer Teich, Dörnthalener Teich, Obersaidaer Teich, Oberer Großhartmannsdorfer Teich, Untere Revierwasserlaufanstalt, Mittlerer Großhartmannsdorfer Teich, Unterer Großhartmannsdorfer Teich, Erzglengler Teich, Rothbacher Teich, Constantin Teich, Hüttenteich, Hohe Birker Kunstgraben, Müdisdorfer Kunstgraben, Zethauer Kunstgraben, Kohlbacher Kunstgraben, Obersaidaer Kunstgraben, Oberer Dörnthalener Kunstgraben.

4.4. Der Donatsfriedhof



Mit dem Begriff Donatsfriedhof verbindet heute der Freiburger die Grabstätten und Grüfte, die im Bereich zwischen der Dresdner Straße, dem Donatsring, der Himmelfahrtsgasse und der Straße am Ostbahnhof liegen. Zu erreichen ist der Friedhof durch den im Westen liegenden, von Eduard Heuchler entworfene Haupteingang (eingeweiht 1839), gegenüber dem ehemaligen Donatstor. Unter Denkmalschutz stehen viele der Gräber/Grüfte und das um 1920 nach Entwürfen Freiburger Stadtbaurats Georg Salzmann gebaute Krematorium mit Feierhalle (Hallenbau mit zwei Torhäusern über die auch ein Zugang zum Friedhof möglich ist) als Abschluss des Friedhofes im Osten.

Das westliche Eingangstor zum Donatsfriedhof, gebaut nach einem Entwurf von Eduard Heuchler

Zu diesem Friedhof gehören Gräber von bekannten Freiburgern:

- August Ferdinand Anacker (Komponist des Bergmannsgrußes)
- Moritz Wilhelm Döring (Texter des Bergmannsgrußes)
- Hieronymus Theodor Richter (Mitentdecker des Indiums)
- Ferdinand Reich (Mitentdecker des Indiums)
- Johann Carl Freiersleben (Berghauptmann)

deren Gräber von Mitgliedern der „Historischen Freiburger Berg- und Hüttenknappschaft e.V.“ gepflegt werden.

Aber auch weitere bekannte Persönlichkeiten der Freiburger Geschichte fanden hier ihre letzte Ruhe und deren Gräber wurden von der Stadtverwaltung über Jahrhunderte erhalten.

- Friedrich Wilhelm von Trebra (erster Student der Bergakademie und Oberberghauptmann)
- Heinrich Gerlach (Mitbegründer des Freiburger Altertumsverein und langjähriger Vorsitzender)
- Erich Rammler (Prof. an der Bergakademie und Mitentwickler des Braunkohlenkokes)
- Julius Weisbach (Professor der Mechanik an der Bergakademie)
- Friedrich Wilhelm Schwamkrug (Bergrat und Kunstmeister)
- Carl Friedrich Plattner (Bergrat und Professor der Hüttenkunde)

Bestandteil des UNESCO-Welterbes ist aber nur der alte, direkt an der Altstadt liegende, ovale, mit einer Mauer eingeschlossene Teil des Friedhofes mit einer Größe von zirka 125 x 150 Metern. Im Osten dieses Teils schließt sich der weitere Teil des Friedhofs an, der erst in den Jahren 1834/1835 errichtet wurde.

Dieser Teil des Donatsfriedhofes gehörte zur 1225 erstmalig genannten, hölzernen Kirche St. Donati. Der Kirchhof selbst wurde 1430 erstmals erwähnt, die Kirche aber schon 1443 abgerissen. Im Jahr 1531 erklärte Herzog Heinrich der Fromme den Friedhof zur zentralen Begräbnisstätte Freibergs. Ab 1567 umgab man den Friedhof mit einer zwei Meter hohen Mauer mit eingebauten, teilweise noch erhaltenen Schwibbögen und Familiengrüften. Heute sind auf dem Gelände dieses Teils annähernd 150 meist aus Sandstein bestehende Grabmäler vorhanden. Unter den hier bestatteten Personen befanden sich auch Vertreter des Montanwesens. Ein besonderer Vertreter dieser Zunft war Friedrich Wilhelm Heinrich von Trebra (*1740 †1819), der erste Student der Freiburger Bergakademie. Im damals hohen Alter von 61 Jahren wurde er zum höchsten Beamten des



sächsischen Montanwesens berufen. Dieses Amt des Oberberghauptmanns führt er bis zu seinem Tod aus. Auf seinem Grab erinnerte noch heute ein außergewöhnlich großer (Kantenlänge ca. 85 cm) aus Serpentin bestehender Würfel an ihn und seine Leistungen. Aber auch der Dichter des Bergmannsgrußes, E. M. Döring, der Professor für Zeichenkunst an der Bergakademie, Eduard Heuchler, der Mitgründer und erste Vorsitzende des Freiburger Altertumsvereins Heinrich Gerlach, der Berghauptmann G. A. von Gutschmid, Prof. W.A. Lampadius, Prof. C. F. Plattner und Zeichenlehrer und Maler A. Müller fanden auf diesen Gottesacker ihre letzte Ruhe.

Trebra-Ehrung 16.07.2019 durch Traditionsvereine und Institutionen

Quelle: Text der Internetseite, u.a. www.montanregion-erzgebirge.de, Wagenbreth, Ottfried: „Freiberger Geschichte widerspiegelt in historischen Grabmälern“, Jahrbuch für Regionalgeschichte, Band 13, Hermann Böhlhaus Nachfolger Weimar, 1986, Yves Hoffmann, Uwe Richter: Stadt Freiberg, Denkmaltopografie, Freiberg, 2002

Text und Bild (Seite 18): Bk. Knut Neumann

Bild (Seite19): Wieland Josch

Zum Sammeln

Zu Blatt 6. Eine Verunglückung

In diesem Bilde ist der Fall vorgestellt, wo ein vom Seile durch irgend einen Zufall beim Haspelziehen abgesprengter Kübel, mit Gesteinsmasse gefüllt, den Schacht hereingestürzt ist und den darunter stehenden Arbeiter erschlagen hat.

Die meisten Unglücksfälle ereignen sich jedoch bei der Sprengarbeit, vorzüglich beim Besetzen (Laden) der Bohrlöcher und beim Ziehen der Nadeln u. s. w.

Tödlich sind sie verhältnismässig seltener, aber besonders für die Augen gefährlich.



**Am Ende des alten Jahres
möchten wir uns bei allen Mitgliedern, Sponsoren, Förderern und Freunden
für die aktive Mitarbeit und Unterstützung bedanken.
Wir wünschen Ihnen und Ihren Familienangehörigen
ein besinnliches und frohes Weihnachtsfest
und für das Jahr 2021 Gesundheit, Glück und Erfolg.**

